

# Volksstimme

Volksstimme vom 17.06.2017

## Hildesheimer schenkt 1350 Eier

### Sammlungserweiterung im Heineanum

**Halberstadt (sc)** • Fast unscheinbar wirken die Kartons auf dem Tisch. Ihr Inhalt aber freut die Mitarbeiter und Förderer des Museums Heineanum. „Eier sind ein wesentlicher Forschungsgegenstand, wenn es darum geht nachzuvollziehen, welche Umwelteinflüsse sich wie auf die Artentwicklung auswirken“, sagt Rüdiger Becker mit Blick auf die Kartons, in denen 1350 in Dosen, Döschen und Glasröhrchen verpackte und beschriftete Eier liegen. Gesammelt, beschriftet und geschenkt von Peter Becker aus Diekholzen bei Hildesheim.

In Eiern lagern sich Stoffe ab, die die Altvögel aufnehmen. So habe zum Beispiel das Pflanzenschutzmittel DDT die Schalen der Greifvogeleier immer dünner werden lassen, bis sie beim Legen oder Brüten zerbrachen. „Die Greifvögel stehen am Ende der Nahrungskette und haben das Umweltgift aufgenommen und gespeichert. Mit fatalen Folgen.“

„In den Eiern“, so der Chef des Vogel- und Naturkundemuseums Heineanum, „lagern sich Isotope ab, die es ermöglichen, auch Jahrzehnte oder Jahrhunderte später zu bestimmen, wovon sich die Tiere ernährt haben, in welcher Gegend sie lebten. „Die lange Haltbarkeit von Eiern machen sie so interessant für die Forschung“, ergänzt Frank-Ulrich Schmidt, Vorsitzender des Förderkreises am Heineanum. Weil man nachprüfen kann, ob bestimmte Stoffe schon vor 100 Jahren in den Eiern vorhanden waren oder erst in jüngerer Zeit auftreten.

Das Naturkundemuseum Heineanum besitzt neben seinen Präparaten zahlreicher Vogelarten 35 000 Eier von etwa 530 Arten. Diese Eier stammen im Wesentlichen aus drei größeren Privatsammlungen. Am Freitag sind nun 1350 Eier hinzugekommen. „Ich war schon dreimal hier im Heineanum. Es ist

immer sauber und ordentlich, die Präparate werden gepflegt“, sagt Peter Becker. Es ist ihm wichtig, dass seine Sammlung in gute Hände kommt, und nicht irgendwo im Depot verschwindet. Der Vogelberinger aus Niedersachsen sammelt seit 64 Jahren „nebenbei“. Als Schüler war er mit anderen für die Betreuung von 1000 Nistkästen zuständig. „Die wurden im Oktober, November gesäubert. In manchen lagen taube Eier oder die Altvögel waren Sperbern zum Opfer gefallen und konnten nicht weiter brüten. Ich wollte die übriggebliebenen Eier nicht wegwerfen. Und so entstand die Sammlung eher nebenbei“, erzählt der heute 77-Jährige.

Zur Sammlung gehören Karteikarten, auf denen die Maße jedes Eies ebenso verzeichnet sind wie Funddatum, Fundort und Fundumstände. Also ob es zum Beispiel ein verlassenes oder ausgeraubtes Nest war. Viele der unterschiedlich farbigen und gefleckten Eier stammen zudem von Züchtern. Die Eier werden nicht in der Ausstellung zu sehen sein, sind aber auf Anfrage für wissenschaftliche Arbeiten verfügbar.



Frank-Ulrich Schmidt, Vorsitzender des Förderkreises des Heineanums (rechts) freut sich mit Peter Becker aus Hildesheim (links), Museumschef Rüdiger Becker und Präparator Detlef Becker über die Schenkung der Eiersammlung von Peter Becker. Foto: Sabine Scholz